

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung  
SES

**Band:** 3 (1984)

**Heft:** 2: Widerstand

**Rubrik:** Leserforum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

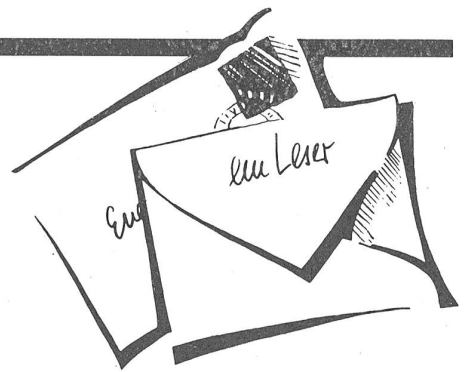
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# LESERFORUM



## Umweltmedaille?

In der Rubrik «In eigener Sache» fordern sie die Leser auf, sie möchten zur Gestaltung der Zeitung Stellung nehmen. Mir persönlich gefällt die Zeitung gut. Ich möchte aber dem Verein SES einen Vorschlag machen. Es wurde mir mitgeteilt, dass in den schweizerischen Hochbau-Ingenieurschulen immer noch kein Fach «Aktive-passive Sonnenenergienutzung» gelehrt wird. Ich frage Sie nun an, ob es der SES möglich wäre, festzustellen, ob die Mitteilung stimmt und wenn ja, wäre es der SES möglich, politisch Einfluss zu nehmen, damit solch ein Fach in die Lehrpläne aufgenommen werden muss und bei der Diplomarbeit bewertet wird. Es wäre vielleicht ganz gut, in «E+U» eine Zusammenstellung aller in der Schweiz tätigen Hochbau-Schulen aufzuführen und denjenigen ein Kränzchen zu winden, welche schon so ein Fach haben.

Mich drückt der Schuh aber noch an einem andern Ort. Ich bin Mitglied der SES, SSES, SGU und SBN und habe festgestellt, dass diese Vereine das Medium Fernsehen praktisch nicht nützen. Meiner Ansicht nach sollten diese Vereine, wenn sie ihr Ziel erreichen wollen, unbedingt das Fernsehen zur Aufklärung der Öffentlichkeit benützen. Das könnte sowohl einzeln, oder wenn es zu teuer kommt, dann eben gemeinsam erfolgen. Ich schlage Ihnen vor, dass die Redaktion mit obigen Vereinen Kontakt aufnimmt, um zu prüfen, wie gegebenenfalls eine Zusammenarbeit mit Blick aufs Fernsehen in Sachen Umweltschutz aussehen könnte.

Hier einige Anregungen, wie so ein Programm vielleicht aufgezogen werden könnte. Versuchen Sie eine regelmässig erscheinende 2–5-Minuten-Sendung pro Woche auf die Beine zu stellen. Vielleicht liessen sich Herr Hohler oder Emil Steinberger zur Mitarbeit verpflichten. Lassen Sie in den grossen Tageszeitungen ein Inserat in Form eines Fragebogens erscheinen, auf dem man mit wenigen Worten aufschreiben kann, was man persönlich schon getan hat, oder noch tun will, um seinen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Suchen Sie die besten Taten aus und kreieren Sie den «Umweltschützer des Monats» (keine Firmen). Stellen Sie den Gewinner in einem

Kurzporträt von vielleicht zwei bis drei Minuten Dauer im Fernsehen vor, aus dem hervorgeht, was der betreffende Nützliches getan hat, um von Ihnen als Umweltschützer des Monats gewählt zu werden. Zeichnen Sie die drei besten Taten mit einer Gold-, Silber- und Bronze-medaille in Form des Symbols der SES-Zeitung am Ende des Jahres 1984 aus. Vielleicht könnten die Herren Bundesräte Egli und Schlumpf das Patronat übernehmen und Sie finanziell unterstützen.

*Kurt Oeggerli, Oberembrach*

## Keine Gesprächsbereitschaft

Die letzte Nummer «Energie+Umwelt» des vergangenen Jahres ist ausgezeichnet und gut! Besonders eindrücklich der Artikel von Werner Geissberger mit den Zitaten aus Willi Ritschards letzter Rede. Diese Worte des von uns so geschätzten Magistraten sollten der Allgemeinheit bekanntgemacht werden können.

Auch der Bericht von Jarón Bendkower ist grundsätzlich sehr richtig. Nur enthält er leider zuviel Fachausdrücke und fordert vom Leser guten Willen. Man muss ihn zweimal lesen und gerade die Leute, die Erkenntnisse aus ihm ziehen sollten, werden sich nicht die Mühe machen, ihn zu verstehen.

Sehr aufschlussreich ist der Bericht von Lydia Trüb. Was sie darin nur andeutet – weil es der Aufgabe des Berichtes nicht entspricht – ist immer wieder erstaunliche Tatsache, dass sich die Befürworter der Atomenergie jeder Diskussion enthalten. Sie vermeiden jede offene Aussprache mit den Gegnern, nehmen sachliche Argumente einfach nicht zur Kenntnis.

*Helmuth Auer, Intragna*

## Hohes Niveau

Ihre Frage nach Leserreaktionen (SES-Zeitung, Dez. 83) gibt mir Anlass zu einer Bemerkung, obzwar diese nicht ganz auf der Linie Ihrer Erwartungen liegen dürfte.

Wenn ich Inhalt und Aufmachung der SES-Zeitung mit den Startnummern oder mit andern Alternativzeitungen vergleiche, so kann ich Ihnen ja wirklich, was das Niveau angeht, nur meine Be-

wunderung kundtun. Was da geboten wird, ist auch für Leute sehr informativ, die sich in der Szene einigermaßen auskennen. Dass dem Stil des Dargebotenen die übliche, oft peinliche Aggressivität abgeht, und dass die Aufmachung auf pseudohumoristische Illustrationen verzichtet, ist ein enormer Wert. Wir können ja mit solchen Zeitungen nicht ewig das sogenannte volksnahe Niveau pflegen, mit dem wir uns a priori unterhalb dem Niveau analoger Unternehmen der Gegenseite einstufen. Wir müssen in jeder Hinsicht zeigen, dass wir in Sache und Argument über ein präziseres Instrumentarium verfügen.

Diese günstige Ausgangslage der SES-Zeitung wäre, verzeihen Sie diese Unverschämtheit, vielleicht doch noch einmal eine passende Voraussetzung für die Besprechung des Buches «Der aufhalt-same Zwang» (Zytglogge, 80), das bisher von sämtlichen Alternativbewegungen geradezu systematisch übergangen wurde. Meist mit der Begründung, es sei «zu anspruchsvoll». Jedenfalls nicht anspruchsvoller als der Artikel von Jarón Bendkower und mit «Hintergrundproblematik» das gleiche Ziel anpeilend (weswegen ich überhaupt zu diesem Brief angeregt wurde). Abgesehen davon ist mir natürlich klar, dass das Gerede vom «Anspruch» Ausrede ist (eine schlechte übrigens, denn sie verriete ja, dass Anspruch nicht gesucht ist). Vielmehr dürfte in Kreisen, für die sich dieses Buch engagiert, gelten, dass philosophieren irrelevant sei.

*Daniel Lukas Bäsclin, Evilard*

**ENERGIE**

**UMWELT**

**2/84**

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung, Sihlquai 67, 8005 Zürich, Telefon (01) 42 54 64  
Redaktion:  
Ruth Michel, Postfach 1116, 5400 Baden  
Redaktionsbeirat:  
Ursula Koch, Werner Geissberger  
Umschlag: Michel van Grondel  
Gestaltung: Elisabeth Müller-Suter  
Satz und Druck: Volksdruckerei Basel  
Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag des SES-Fördervereins enthalten.  
Einzelnummer: Fr. 2.50.  
«Energie + Umwelt» kann zum Preis von Fr. 10.–/Jahr abonniert werden.

